

# 3. Bericht

Sezen Sabok Sir

Liebe Unterstützer\*innen,

da sich mein Freiwilligendienst langsam dem Ende neigt, würde ich diesen Bericht gerne nutzen, um meine Zeit und Erfahrungen hier in Costa Rica zu reflektieren.

Ich erinnere mich noch, dass ich in meiner Anfangszeit viele Sorgen in Hinsicht auf meinem Alltag in einem ganz neuen Land hatte. Mittlerweile kann ich sagen, dass mir viele diese Ängste schnell genommen wurden. Trotzdem haben sich neue Herausforderungen, wie die Schließung meines Projekts aufgetan. So hatte sich nach ungefähr sechs Monaten mein gewohnter Alltag komplett umgestellt. Obwohl mir dieser Wechsel anfangs ehrlich gesagt viel Angst gemacht hat, bin ich letztendlich trotzdem dankbar für die Erfahrungen, die ich in meinem neuen Projekt sammeln durfte.

Obwohl ich mir schon während meiner Zeit in der Fundacion ziemlich sicher war, dass ich in Zukunft gerne mit Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiten möchte, war es doch sehr hilfreich in meiner neuen Arbeitsstelle diese Arbeit nochmal in einer ganz anderen Form, und zwar mit Erwachsenen, zu erfahren.

Obwohl ich die Kinder und meinen Alltag aus meinem alten Projekt immer noch unglaublich vermisse, bin ich trotzdem dankbar, für all die wunderbaren Menschen, die ich durch den Projektwechsel kennenlernen durfte.

Ich habe gelernt, dass das Ende eines Kapitels in meinem Leben nicht bedeutet, dass das Buch endet, sondern, dass ein neues Kapitel beginnt, in dem neue, aufregende und schöne Erfahrungen auf mich warten.

Ein anderer Punkt, der mich am Anfang des Jahres etwas verunsichert hat, war mein Spanisch. Ich konnte zwar in grundlegenden Themen kommunizieren, aber trotzdem stellte sich mir die Frage, ob meine Sprachkenntnisse reichen würden, um Freundschaften zu knüpfen. Besonders anfangs stellten sich in der Arbeit dadurch viele Herausforderungen für mich, aber auch für meine Mitarbeiter heraus. Im Nachhinein denke ich, es wäre definitiv besser gewesen, mich vor dem Auslandsjahr mehr mit Spanisch zu beschäftigen. Trotz allem bin ich froh sagen zu können, dass ich hier in Alajuela Menschen getroffen habe, die mich in diesem Lernprozess unterstützt haben, und welche ich mittlerweile als echte Freunde bezeichnen kann. Trotz anfänglichen Kommunikationsproblemen haben meine Freunde mir geholfen, mein Spanisch zu verbessern und inzwischen fällt mir das Sprechen und Verstehen sehr leicht.

Eine andere Erwartung an dieses Jahr war, zu lernen eigenständiger und selbstsicherer zu werden. Ehrlich gesagt habe ich mir das alleine Leben viel leichter vorgestellt, als es letztendlich ist. Ich musste lernen damit umzugehen, dass meine Mitbewohner andere Vorstellungen in vielen Aspekten des Zusammenlebens hatten. Durch gute Kommunikation sind aber so gut wie nie Diskussionen oder Streit entstanden. Für meine Mitbewohner Salomé und Robert bin ich sehr dankbar. In vielen Momenten in diesem Jahr, in denen ich jemanden zum Reden brauchte, waren die beiden für mich da, und das werde ich ihnen nicht vergessen. Mich persönlich hat dieses Jahr im WG-Leben sehr gut auf das weitere Wohnen ohne Eltern vorbereitet. Trotzdem freue ich mich bald wieder meine Familie zu sehen und Zeit zuhause zu verbringen.

Nicht nur durch das Wohnen hat sich mein Verantwortungsbewusstsein verbessert, sondern auch durch das Reisen.

Selbst die Fahrten, Flüge und Unterkünfte zu organisieren, und sich auch mit den dadurch aufkommenden Kosten zu beschäftigen, hat mir geholfen zu lernen, eigenständig Dinge zu planen.

Das Reisen und all die Orte, die ich kennenlernen durfte, werde ich nie vergessen. Aber obwohl ich sehr viele schöne Dinge gesehen habe, habe ich auch gelernt, dass viele Privilegien, die ich in Deutschland als selbstverständlich angesehen habe, wie zum Beispiel Strom oder warmes Wasser an vielen Orten dieser Welt alles andere als selbstverständlich sind. All das lernt man zwar in Büchern, aber es ist echt zu sehen, ließ mich oft meinen eigenen Lebensstil hinterfragen.

Fasziniert hat mich aber, dass viele Personen, die ich kennengelernt habe, eine Lebensfreude ausstrahlen, wie ich sie vorher selten gesehen habe. Mittlerweile habe ich das Gefühl, dass diese Lebensfreude schon auf mich abgefärbt hat, und ich hoffe, dass ich diese mit nach Deutschland bringe und dort mein Umfeld damit anstecken kann ;)

Ich werde meinen letzten Monat in Costa Rica mit meinen Freunden genießen und bin so glücklich, die Möglichkeit gehabt zu haben, so viele schöne Erfahrungen zu sammeln und so tolle Menschen und Orte kennenzulernen. Aber am dankbarsten bin ich dafür, dass ich in diesem Jahr die Arbeit gefunden habe, die mich jeden Tag glücklich macht und mich erfüllt.

Pura Vida! Sezen

